

Kreis-



Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Sonntag den 6. September 1851.

Stück 20.

Die Politik der Bauern.

Die Städter sind klug, die Bauern aber — sind nicht so dumm, wie jene glauben, sondern etwas langsamer, bedächtiger, und darum klüger; sie haben es seit 1848 bewiesen. Zur Verzeihung aller Umstürzler liegt in dem deutschen und besonders im preussischen Bauer eine unüberwindliche conservative Macht; er bildet einen festen, bei allem Wechsel beharrenden Kern; er ist ein rechtes Originalstück, dazu kein andres Volk ein Gegenbild aufstellen kann. Der Städter in seiner Einbildung, oder eingebildeten Bildung weiß alles besser, speculirt gern ins Blaue, ist begierig nach Neuem, flackert leicht wie Strohfeuer auf, stopft sich gern mit Ideen voll, die er nicht verdaut hat, und lamentirt darnach über Kagenjammer. — Der Bauer ist nüchtern, mißtrauisch gegen das Neue, zähe am Alten hängend, und den alten guten Groschen zehnmal umdrehend, ehe er ihn für einen neuen Silberling hingiebt. — Als 1848 es durch die Lande jubelte: „Aufhebung der Feudallasten, der Jagd, der Patrimonialgerichte, der Privilegien der Rittergüter!“ — da spitzte er die Ohren, schmunzelte beifällig im Stillen, einige verloren wohl auch den Kopf und schrieen lustig mit, und rannten mit in den Aufruhr, wie in Thüringen; — aber als der Dorfproletarier nach Gänseweiden schrie, und zu den Stadthoren hinaus der Pöbel posante: „es muß alles verrungenirt werden!“ — ja, da wies er wie ein Hofhund die Zähne, da ging ihm ein Licht auf, und — mit der Revolution wars aus. — Wer Jahr aus, Jahr ein sieht, wie Gott der Herr nur da seinen Segen giebt, wo ehrlich und fleißig bestellt worden, der begreift, daß bei wilder Wirtschaft des Unwissenden der Acker verwildert, und nur Fleiß und Ordnung Scheuern und Lade füllt. Der Bauer war deutsch, darum konnte die französische Revolutionslehre bei ihm keinen Eingang finden. Er begriff, daß ein Haben besser als zehn Kriegen ist. Beim Bauernstande liegt der Punkt, wo Politik und Nationalökonomie zusammenfallen, wo die krankte Politik nationalökonomisch kurirt werden kann. Der Bauer ist ein Müglichkeits- und Sicherheits-Commissarius; 2 pCt. sicher sind ihm lieber als zehn pCt. unsicher; gewagte Geschäfte machen ihm Schauer wie Mainachtfrost; und wenn er auch alle Jahre mit dem lieben Gott auf seiner Flur ein gewagtes Geschäft macht, so weiß er doch: „wer Gott vertraut, hat wohl gebaut.“ Aber wer sich muthwillig in Gefahr begiebt, kommt darin um. Der fogen. Gebildete mag conservativ sein aus theoretischer Ueberzeugung; der Bauer ist conservativ aus Instinct, und die Erfahrung hat ihn noch nicht getäuscht; denn noch immer hat der natürliche Verstand richtiger Menschen und Dinge gewürdigt, als die gelehrte Weisheit der Superklugen. — In seinem politischen Katechismus steht noch als

erstes Gebot: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“ und: „Du sollst unterthan sein Deiner Obrigkeit, die Gewalt über Dich hat.“ — Aber er weiß auch, daß diese seine Obrigkeit, die Könige Preußens von Gottes Gnaden, früher als irgendwo anders den bäuerlichen Stand und das bäuerliche Besitztum von der Unterthänigkeit und dem Zwang befreit haben, die sie belasteten; der große Kurfürst, Friedrich Wilhelm I., Friedrich der Große, Friedrich Wilhelm III., sie waren wahre Bauernfürsten; und darum hat er in demselben Maße, wie er Liebe zu seiner Scholle hat, auch Liebe zu seinem Könige, und zu dem Preußenlande, das seine Könige groß gemacht haben. Darum trägt jeder auch mit freudigem Stolz seines Königs Rock, und folgt seiner Fahne, auf sein Gebot. Krone und Königthum sind ihm viel zu hohe Begriffe: der lebendige König, der Landesvater und Kriegsherr, dem beugt er sich, den liebt und verehrt er, für den geht er freudig in den Tod und opfert sein letztes Kind und Gut. Im Herzen, nicht im Kopfschüttelnden Verstande, sitzt seine Politik, — und beruht Preußens Kraft in seiner Armee: die Kraft der Armee beruht in ihren Söhnen vom Lande; auf einen Stadtsohn kommen mehr als zwei Landeshöhne. —

Contrebande. Hr. B..., ein Kaufmann aus Marzfelde, hatte mit seiner Gattin eine Reise nach England gemacht. Am Tage vor ihrer Abreise von London sprach Mad. B. zu ihrem Gatten: „Ich habe hier fünfzig Louisdor, und bedauere, mir heute nichts gekauft zu haben. Erst wollte ich mir Spitzen kaufen, und hatte mir sehr schöne ausgewählt; aber ich wurde nicht mit dem Kaufmann über den Preis einig, und ärgere mich sehr, sie nicht genommen zu haben, denn in Frankreich müßte ich dieselben Spitzen viel theurer bezahlen.“ — „Aber, meine Liebe!“ erwiderte der Gatte, „Du kannst im Gegentheil froh sein, daß Du sie nicht gekauft hast. Weißt Du denn nicht, wie streng die Douanen sind?“ „Denkst Du denn, ich hätte die Spitzen in meinen Koffer gepackt? ich hatte mir ein vortreffliches Mittel ausgefunden, sie einzupacken; ich hätte sie unter meine Gewänder verborgen.“ — „Ein schönes Mittel! Die Douane hätte sie auch da ausfindig gemacht.“ „Warum nicht gar? Meinst Du denn, eine Dame würde einer solchen Visitation unterworfen?“ „Ja wohl, meine Theure, sie wird entkleidet, zwar nicht von den Zollbeamten, aber von zu diesem Behufe angestellten Frauen. Man hätte die Spitzen in Beschlag genommen, uns noch außerdem einen Prozeß an den Hals geworfen, und wir wären noch in starke Strafe verfallen.“ — „Du bist auch gleich gar zu ängstlich!“ — „Ich versichere Dich, meine Liebe, so käme es.“ — „Meinetwegen. Aber zu was dient dieser Streit, ich habe ja

keine Spitzen gekauft." Als Hr. B... fort war, trat der Kaufmann mit den Spitzen zu Mad. B... ein, und sagte ihr, daß sie dieselben für den gebotenen Preis bekommen solle. Mad. B... trägt noch einen Augenblick Bedenken, nimmt aber doch die Spitzen und verbirgt sie in den verborgensten Theil ihrer Kleidung. — Die Reise ging fort. Als das Packetboot im Angesichte von Boulogne war, konnte Mad. B... sich einer gewissen Unruhe nicht erwehren; ihr Gatte bemerkte dies und sprach: „Ich weiß wohl, warum Du eine so traurige Miene machst! Du bedauerst noch Deine Spitzen; aber in einer Stunde, wenn Du die Douane passirt hast, wirst Du nicht mehr bereuen, diesen Kauf unterlassen zu haben.“ An der Douane begnügte man sich mit einer oberflächlichen Untersuchung, und Madame B... wollte sich schon ganz erfreut zurückziehen, als Hr. B..., der überlegte, daß er vor seiner Frau als Lügner dastehen und Unrecht haben würde, wenn nicht die Douane bei der Untersuchung mit der ganzen Strenge verführe, womit er sie bedroht hatte, ganz leise dem Zollinspector ins Ohr flüsterte: „Die Dame führt Contrebande bei sich, ich weiß es gewiß, lassen Sie sie sorgfältig untersuchen.“ Dieser Wink blieb nicht ohne Erfolg. Mad. B... ward höflichst gebeten, in ein anstoßendes Zimmer zu treten; man entkleidete sie, und die Spitzen wurden gefunden. Man denke sich die Bestürzung des Hrn. B... Er bezahlte die Strafe und die Kosten, und außerdem noch eine bedeutende Gratification, um fernere Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Um das Maas seines Unglücks voll zu machen, beging die Douane noch die Indiscretion, ihm in Gegenwart seiner Frau laut ihren Dank abzustatten. Daß ihm dies bei dieser übel bekam, läßt sich denken. (S. W. C.)

An der am 25. August in Dresden abgehaltenen Versammlung von Schneidermeistern aus allen Gegenden Deutschlands haben auch mehrere thüringische Mitglieder dieses Gewerbes Theil genommen. Die Versammlung selbst bestand aus 30 der angesehensten Meister und die Verhandlungen führten unter Vorsitz eines Dresdener Schneidermeisters zur Bildung eines Vereins, welcher dahin wirken soll, sowohl den Einfluß der von andern Ländern uns zukommenden Kleidermoden zu hemmen und eine selbstständige, deutsche Mode einzuführen, als die Fabrikation inländischer Kleidungsstoffe der Einwirkung fremder Fabrikation zu entziehen. Von vielen auswärtigen Geladenen, welche zu erscheinen verhindert waren, sind schriftliche Vota zu diesem vorgezeichneten Plane eingesendet worden.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis (Eröffnung des Landtags) predigen in der

Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Consistorialrath Frobenius; Nachm. Herr Diaconus Simon.

Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diaconus Hartung. Beichte 1/2 Uhr.

Abends 7 Uhr Bibelfunde in der Bürgerschule.

Nach der Vormittagspredigt öffentliche Beichte und Abendmahl, gehalten vom Herrn Diaconus Hartung.

Neumarktkirche: Herr Pastor Triebel.

Auf nächsten Sonntag früh halb 10 Uhr Beichte und nach dem Gottesdienste Abendmahl.

Altenburger Kirche: Herr Cand. Gruner.

Deutschkatholischer Gottesdienst und Communion

wird Montag früh 10 Uhr in der Stadtkirche durch den Pfarrer Herrn Dr. Bergmann aus Erfurt abgehalten werden.

Die Lieder sind aus dem Merseburger Gesangbuch entnommen.

Kirchennachrichten von Lützen: August.

Geboren: dem Bürger und Schuhmachermstr. Wildorf eine Tochter; eine außerehel. Tochter; dem Bürger und Tischlermstr. Dorn eine Tochter. — Getrauet: der Handarbeiter Karl Heinrich Zeise mit Igfr. Friederike Schnabel; der Handarbeiter Johann Christian Ferdinand Voigt mit Christiane Emilie Schmidt. — Gestorben: die Ehefrau des Bürgers und Lohgerbermeisters Passfche, 29 J. 3 M. alt, am Typhus; die ehel. Tochter des Handarbeiters Krümling, 3 J. 1 M. alt, am Scharlach; die jüngste Tochter des Bürgers und Schuhmachermstrs. Barthel, 5 J. 6 M. alt, an der Scharlachwasserfucht; die ehel. Tochter des Commun-Einnehmers Angermann, 5 J. 1 M. alt, an der Scharlach-Halsbräume; der jüngste Sohn des Zimmergesellen Herzog, 3 M. alt, an Krämpfen; der ehel. Sohn des Handarbeiters Brenner, 3 J. 7 M. alt, am Scharlach; ein außerehel. Sohn, 11 M. alt, an Krämpfen; die Wittwe des verst. pens. Grenzaufsehers Förtich, 70 J. 8 M. alt, an Altersschwäche; der Kantor und 2. Knabenlehrer Leopold, 57 J. 10 M. alt, am Gehirnschlag.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Wir haben in Erfahrung gebracht, daß unter den hiesigen Gewerbetreibenden vielfache Zweifel darüber obwalten, während welcher Zeit an Sonn- und Festtagen die Läden zu schließen sind und überhaupt kein Gewerbeverkehr stattfinden darf. Wir wollen daher die für unsere Stadt gültigen, unter dem 16. November 1839 publicirten und seitdem öfters republicirten Bestimmungen hiermit nochmals in Erinnerung bringen:

1. Auf dem Dom und in der Stadt beginnt der Vormittagsgottesdienst das ganze Jahr hindurch um 9 Uhr und endet um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr; der Nachmittagsgottesdienst beginnt während der ganzen Zeit um 1 Uhr und endet um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr.
2. In der Vorstadt Altenburg beginnt der Vormittagsgottesdienst in den Sommermonaten um 9 Uhr und endet um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, in den Wintermonaten beginnt derselbe um 10 Uhr und endet um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, der Nachmittagsgottesdienst dauert das ganze Jahr hindurch von 1—2 Uhr.
3. In der Vorstadt Neumarkt beginnt der Vormittagsgottesdienst das ganze Jahr hindurch um 10 Uhr und endet um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, der Nachmittagsgottesdienst findet von 2 bis 3 Uhr statt.

Das Verbot gesellschaftlicher Zusammenkünfte und Vergnüngen an öffentlichen Orten, des Deffnens der Kaufläden und der Schankstätten und des Gewerbeverkehrs überhaupt beschränkt sich daher immer nur auf den betreffenden Bezirk, so lange darin in der angegebenen Weise Gottesdienst gehalten wird. Das Aushängen von Waaren vor den Ladenthüren, in Schaukasten oder Fenstern, sowie die Ausführung öffentlicher Arbeiten darf aber während der ganzen Sonn- und Festtage nicht stattfinden.

Jede Contravention gegen die Anordnungen im Betreff der Heilighaltung der Sonn- und Festtage wird in Gemäßheit der Bestimmung in §. 340. Nr. 8. des Strafgesetzbuches mit Geldbäße bis zu fünfzig Thalern oder Gefängniß bis zu sechs Wochen bestraft.

Merseburg, den 31. August 1851.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht I. Abtheil. zu Merseburg.

Das Folio 169. in der Delgrube zu Merseburg gelegene brauberechtigte Wohnhaus nebst Hof, Garten und übrigen Zubehör der verehelichten Seiler Dorenberg geborne Zeiger, abgeschätzt ohne einen von Händler beanspruchten auf 120 Thlr. taxirten Schuppen — auf 2276 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. — zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau II. einzusehenden Taxe, soll

am 13. December e., Vormittags 11 Uhr, an Kreisgerichtsstelle subhastirt werden.

Vermietung.

Eine meublirte Stube, mit Burschenstube nebst Pferde- stall zu 3 Pferden, ist sogleich zu vermieten im Jägerhofe Nr. 819., Oberaltenburg, dem Schloßgarten vis à vis, so wie ein übercomplettes Reitpferd, auch ein- und zweispännig zu fahren, zu verkaufen.

Veränderung wegen bin ich genehen, mein im Dorfe Göhren bei Zweimen gelegenes Nachbarhaus mit sämmtlichen Gemeintheilen zu verpachten oder zu verkaufen. Pacht- oder Kauflustige können bei mir selbst oder beim Schenk- wirth Herrn Engelhardt daselbst das Nähere erfahren.

G. A. Süttner in Göhren.

Logis-Vermietung.

Altenburg Nr. 817. ist eine möblirte Wohnung sofort zu vermieten.

Es ist auch irgendwo von mir eine große Treppenleiter stehen geblieben und bitte ich ganz gehorsamst, es mir gefälligst anzeigen lassen zu wollen.

Vfündner, Tapezierer.

Vom 1. October d. J. ab ist auf hiesigem Dom eine meublirte Wohnung mit oder ohne Pferde- stall für einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Nähere Auskunft giebt die Expedition des Kreisblatts.

Eine gut ausmeublirte Stube nebst Kammer ist den Landtag über zu vermieten bei

Julius Hammer am Markt.

Auch kann daselbst ein Bursche in die Lehre treten.

Eine mit Meubeln schön eingerichtete Wohnung steht vom 1. October ab zu vermieten untenplan Nr. 213., der Stadtkirche gegenüber, eine Treppe hoch.

Frische Ananas in schönen und großen Früchten, bedeutende Auswahl von schönen Zucker in Broden à Pfd. von 4½ Sgr. an, Bordeaux-Weinessig in Flaschen, ächten Weinessig empfiehlt zum Einmachen

F. L. Schulze, Domplatz.

Mein Lager von Erfurter Grieswaaren habe ich mit frischer Waare versehen und empfiehlt davon in ganz vorzüglicher Qualität: feinsten Weizengries, Giergrümpchen, Gries-, Band-, Straußener-Nudeln

F. L. Schulze, Domplatz.

Feinstes Jagdpulver à Pfd. 9 Sgr., Schroot NB. weiches Blei à Pfd. 2½ Sgr., in ¼ Gr. billiger, bei

F. L. Schulze, Domplatz.

In Folge vortheilhafter Einkäufe verkaufe ich von heute ab: Stearinlichte erste Sorte à Pfd. zu 9 Sgr., bei 5 Pfd. noch billiger, zweite Sorte à Pfd. zu 8 Sgr.; Talglichte in schönster weißer Waare und vorzüglich brennend à Pfd. von 6 Stück zu 5 Sgr., bei größeren Partien billiger.

F. L. Schulze, Domplatz.

Logis-Vermietung. Das von dem Herrn Ober- forstmeister von Dallwitz bewohnte Logis im Rittmeister von Selbig'schen Hause ist anderweit zu vermieten und zum 1. October e. zu beziehen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der damit beauftragte Commissionair **Pießsch.**

Zum bevorstehenden Landtage bin ich mit einer reichlichen Auswahl Logis für alle Stände beauftragt, was ich hiermit ergebenst bekannt mache.

Merseburg, den 1. September 1851.

Der Commissionair **Pießsch.**

Feines Fürstenpulver, gepackt und lose; Zündhütchen, mit- und ohne Decke; Gewehrprüpfe; Weichblei und Schroot in allen Nummern, empfiehlt bei Eröffnung der Jagd zum billigsten Preise

die Material-, Taback- und Cigarren-Handlung von **C. G. Friedrich jun.**

== Hübsche große Seringe, zu 3 und 4 Pf. das Stück, ==
== Neue Vollheringe, von bester Waare und billig, so wie Schmelzbutter, Düsseldorf'ser Senf, Schweizerkäse, Bra- banter Sardellen, feinen Jamaica-Rum, alten Nordhäuser Brantwein und alle Sorten Aquavite empfiehlt ebenfalls billigt die Material-, Taback- und Cigarren-Handlung von **C. G. Friedrich jun.** am Markt.

!! Wichtig für jeden Viehbesitzer !!

Bei N. M. Golditz in Jüterbog ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Merseburg durch die **Garcke'sche** Buchhandlung, Fr. Stollberg) zu beziehen:

Tuczeck, Dr. F. W., allgemeines homöo- pathisches Thierarzney-Buch. Ein Hilfsbuch für jeden Viehbesitzer, welcher die bei den Hausthieren vorkommenden Krankheiten sicher, schnell und wohlfeil heilen will. 8. Broch. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Ein gewiß höchst brauchbares und mit Recht emp- ffehlenswerthes Handbuch für alle Viehbesitzer, welches mit allem Fleiße bearbeitet, und für jeden Deconomen und Land- mann verständlich geschrieben ist. Der bedeutende Absatz in Deutschland, Oesterreich, Rußland und dem übrigen Europa sprechen für die Nützlichkeit des Buches. Nicht allein für den Viehbesitzer und Landmann ist dies Buch brauchbar, sondern auch für solche, welche sich der Thierheilkunde ganz widmen wollen.

Gestützt auf das von vielen anerkannt tüchtigen Männern dieser Wissenschaft dem Buche gespendete Lob, überzeugt von der Erprobtheit der in demselben angegebenen Mittel und des darin Gesagten, wagt die Verlags-Handlung ihr Hand- buch dem G ü n t h e r'schen gleichzustellen, welches übrigens theurer und weniger vollständig ist.

Eltern, welche wünschen, ihre Kinder in allen feinen weiblichen Arbeiten gründlich unterrichtet zu sehen, erfahren Näheres Altenburg Nr. 791., eine Treppe hoch.

Es ist mir am Montag ein schwarzer, mit weißer Brust gezeichneter Hund zugelaufen. Der Eigenthümer kann sel- bigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futter- kosten abholen.

Merseburg, den 4. September 1851.

N. Müller.

Anzeige.

Von den so heilsam wirkenden Rheumatis-
mus-Ableitern aus der Fabrik der Herren Wihl. Meyer
et Co. in Breslau empfang frische Zufendung und empfehle
solche dem geehrten Publikum; das beigefügte Attest sagt
das Uebrige.

L. Zimmermann, Neumarkt.

Attest.

In Bezug auf Ihre Annonce in der Zeitung für Nord-
Deutschland ersuche ich Sie, mir einen verbesserten Rheuma-
tismus-Ableiter von Wihl. Meyer et Co. in Breslau zu
dem Preise von 8 Ggr. mit der Post baldigst zu übersenden
und diesen Betrag durch Postvorschuß zu beziehen. Früher
hat mir ein solcher Ableiter sehr erspriessliche Dienste gethan,
während ich von den Goldbergerischen Ketten gar keine Wir-
kung verspürte.

Ergebenst

Dr. jur. Crael.

Capitalien von 150 Thlr., dreimal 500 Thlr.,
1000 Thlr., 2000 Thlr., 3000 Thlr. und 4000 Thlr. sind
resp. sofort auf ländliche Grundstücke auszuleihen durch
den Commissionair **Pießsch in Merseburg.**

Häuser im Werthe von 600 bis 10,000 Thlr. ist
in hiesiger Stadt nachzuweisen im Stande
der Commissionair **Pießsch in Merseburg.**

Theater-Anzeige.

Samstag den 7. September. Zum 2. Male: „**Wenn
Leute Geld haben.**“ Posse mit Gesang
in 3 Acten von Weirauch. Couplets von Dohm
(Redacteur des Kladderadatsch).

Montag den 8. September. **Gaar und Zimmer-
mann.** Komische Oper in 3 Acten von Albert
Lorzing.

Bad Lauchstädt.

Samstag den 7. September 1851

Großes

Vocal- und Instrumental-Concert,

arrangirt von **Miss Bywater**, Sängerin aus England,
unter Mitwirkung des hiesigen Männer-Gesang-Vereins,
des Herrn Cantors Gindler, des Tenoristen Decker-Schenk,
Virtuos auf der neu-erfundnenen Pedal-Gitarre, und des
Schauspielers Herrn Dentler, welches Nachmittags 5 Uhr
im Badefalon stattfinden wird. Entré 10 Ggr.

Ergebenste Einladung.

Der Tanzunterricht beginnt Dienstag den 9. September
für Damen Abends 6 Uhr, für Herren um 8 Uhr, im Saale
des Fischhauses, wozu ergebenst einladet

Holzhausen, Tanzlehrer.

Tanzmusik in Lenna,

Samstag den 7. September,

wozu ergebenst einladet

Wittwe Gartenstein in Lenna.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobylschens Erben.

Auswärtige Schüler oder Schülerinnen, die irgend eine
der hiesigen Lehranstalten besuchen, finden von Michaeli ab
bei einer Lehrerverfamilie unter billigen Bedingungen freund-
liche Aufnahme. Nähere Auskunft erteilt

G. Lots am Markt.

Mittwoch den 10. September, Nachm. 2 Uhr;

Missionsfest in Lützen,

zu welchem freundlichst hiermit eingeladen wird.

Verzeichniß der Backwaaren

für den Monat September er.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes								
		1 2pf. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod				
		Loth	Qu.	Pfund	Loth	Qu.	Pfund	Loth	Qu.	
A. hies. Bäcker.										
Alberts	Gotthardtsstr.	—	—	1	6	—	6	—	—	—
Brückner	Altenburg	4	1	1	3	—	5	15	—	—
Daute	Altenburg	—	—	1	3	1	5	16	—	—
Deichert	Schmallegasse	4	2	1	3	—	5	16	—	—
Fuchs	desgl.	4	3	1	7	—	6	4	—	—
Heubner	Markt	2	3	1	3	—	5	16	—	—
Bw. Hoffmann	Markt	4	3	1	6	—	5	30	—	—
Hoffmann jun.	Gotthardtsstr.	4	3	1	6	—	5	30	—	—
Heubner	Altenburg	2	3	1	3	—	5	16	—	—
Heubner	Breitestraße	4	2	1	5	—	5	25	—	—
Heyne	Delgrube	6	—	1	12	1	7	—	—	—
Heyne	Johannisgasse	4	—	1	3	—	5	15	—	—
Heyne	Burgstraße	4	—	1	—	—	5	—	—	—
verehel. Hörschel	Altenburg	4	—	1	3	1	5	16	—	—
Hartmann	desgl.	4	1	1	3	—	5	15	—	—
Hartmann	Delgrube	4	—	1	3	—	5	16	—	—
Kraft	Breitestraße	4	1	—	1	4	5	20	—	—
Lange	Sirtigasse	5	2	1	10	—	6	18	—	—
Luther	Altenburg	5	—	1	1	—	5	6	—	—
Molnau	Brennergasse	6	—	1	4	—	5	16	—	—
Mohle	Neumarkt	4	2	1	6	1	6	—	—	—
Muß	Sirtigasse	5	—	1	3	—	5	15	—	—
Riedel	Entenplan	4	—	1	3	—	5	16	—	—
Rud.	Oberbreitestr.	4	2	1	6	—	6	—	—	—
Schäfer sen.	Neumarkt	4	—	1	1	2	5	8	—	—
Schäfer jun.	Neumarkt	5	—	1	3	—	5	6	—	—
Schmidt	Neumarkt	5	—	1	4	—	6	28	—	—
Tuchschere	Altenburg	4	1	1	3	—	5	15	—	—
Wohlleben	Gotthardtsstr.	4	2	1	5	—	5	25	—	—
B. hies. Brodhdlr.										
Nichtler	Altenburg	—	—	2	7	—	5	16	—	—
C. Landbäcker.										
Böhme	Grunpa	—	—	2	19	—	6	16	—	—
Henniges	Wallendorf	—	—	2	7	—	5	16	—	—
Münz	Neumarkt	—	—	2	19	—	6	16	—	—
Ronneburg	Frankleben	—	—	2	19	—	6	16	—	—
Wächter	Raundorf	—	—	2	19	—	6	16	—	—
Schröder	Milzau	—	—	2	20	—	6	16	—	—
Hesselbarth	Großgräfendorf	—	—	2	19	—	6	16	—	—

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrod am
größten der Bäckermeister Heyne in der Delgrube und am
kleinsten der Bäckermeister Heyne in der Burgstraße; und
das Weißbrod am größten die Bäckermeister Heyne in der
Delgrube und Molnau, und am kleinsten die Bäckermeister
Heubner am Markt und in der Altenburg.

Merseburg, den 1. September 1851.

Der Magistrat.